

Von feiner Qualität sind fast sämtliche der in etwa 650 Nummern beschriebenen Kupferstiche alter Meister und englischer und französischer Blätter des 18. Jahrhunderts. Eine ganze Reihe kostbarer Raritäten sind da verzeichnet: die



Fig. 13. Aus Mairs Wappenbuch.

Werke der deutschen Kleinmeister und der Niederländer des 17. Jahrhunderts, vor allem aber eine Reihe erstklassiger Dürer-Kupferstiche, dabei die »Melancholie« und der »Hieronymus in der Zelle«, und prachtvolle Rembrandt-Radierungen,

darunter das »Hundertguldenblatt«, und eine Reihe von Landschaftsradierungen, wobei sich ein prachtvolles Exemplar der »Drei Bäume« befindet. Von unseren Abbildungen zeigt Fig. 14 ein anmutiges Blatt von Hans Sebaldus Beham, »Die heilige Jungfrau mit dem Papagei«, in einem frühen Abdruck von größter Schönheit und Frische, und Fig. 15 einen ausgezeichneten Abdruck von Jeremias Falck, »Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst«.

Vom 18. Jahrhundert sind die Farbendrucke von Marin-Bonnet nach Huet, die englischen Blätter eines Cosway, Downman, Reynolds, Smith, Ward zu nennen. Das kostbarste Stück



Fig. 14. Beham, Die heilige Jungfrau.

der ganzen Sammlung bildet aber ein Exemplar des berühmten Monument du Costume von Moreau und Freudenberg, 36 Blatt mit vollen Rändern von unberührter Qualität in der frühen Ausgabe mit dem Privilege du Roi in einer alten Mappe.

Die Auktionen finden vom 4. bis 9. Mai statt. Da am 6. Mai in Leipzig, die große »Internationale Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik« eröffnet wird, dürften viele Interessenten den Besuch dieser Ausstellung mit dem der Auktion bei C. G. Boener verbinden. Beide Kataloge mit vielen Textillustrationen, der der Kupferstichsammlung außerdem noch mit 15 Lichtdrucktafeln ausgestattet, sind zum Preise von je zwei Mark durch die Firma C. G. Boener in Leipzig zu beziehen.



Wiener Ausstellungen.

Von Dr. Ernst Berneck (Wien).

Die 39. Jahresausstellung im Künstlerhaus legt, wie alljährlich, Rechnung über die ehrliche künstlerische Arbeit eines Jahres. Was die Ausstellungen des Künstlerhauses auszeichnet — wenn die Registriernadel auch gelinde Wellenlinien verzeichnen mag — das solide, gediegene Niveau, es ist auch heuer wieder mit Genugtuung wahrzunehmen. Porträt, Landschaft und Stilleben, Graphik, Plastik und Medailleurkunst — für jedes dieser Gebiete hat das Künstlerhaus seine Meister in erfreulicher Zahl beizustellen. Bei ihnen darf der Kritiker sich seine

Aufgabe erleichtern, indem er ihnen ein Lob in Bausch und Bogen spendet — bei der Fülle der ausgestellten Werke eine aus der Raumnot entstandene Tugend. Und wenn einzelne der interessantesten Werke hervorgehoben werden, so möge die Variante eines französischen Sprichwortes gestattet sein: Es sind manchmal die besten Meister, von denen man am wenigsten spricht.

Die verbesserten Raumverhältnisse des umgebauten Hauptsalles ermöglichten eine günstigere Gruppierung der plastischen Objekte, die diesmal in größerer Zahl als